Dornröschen

Autor(en): **Ermatinger, Emil**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **6 (1902)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-574023

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

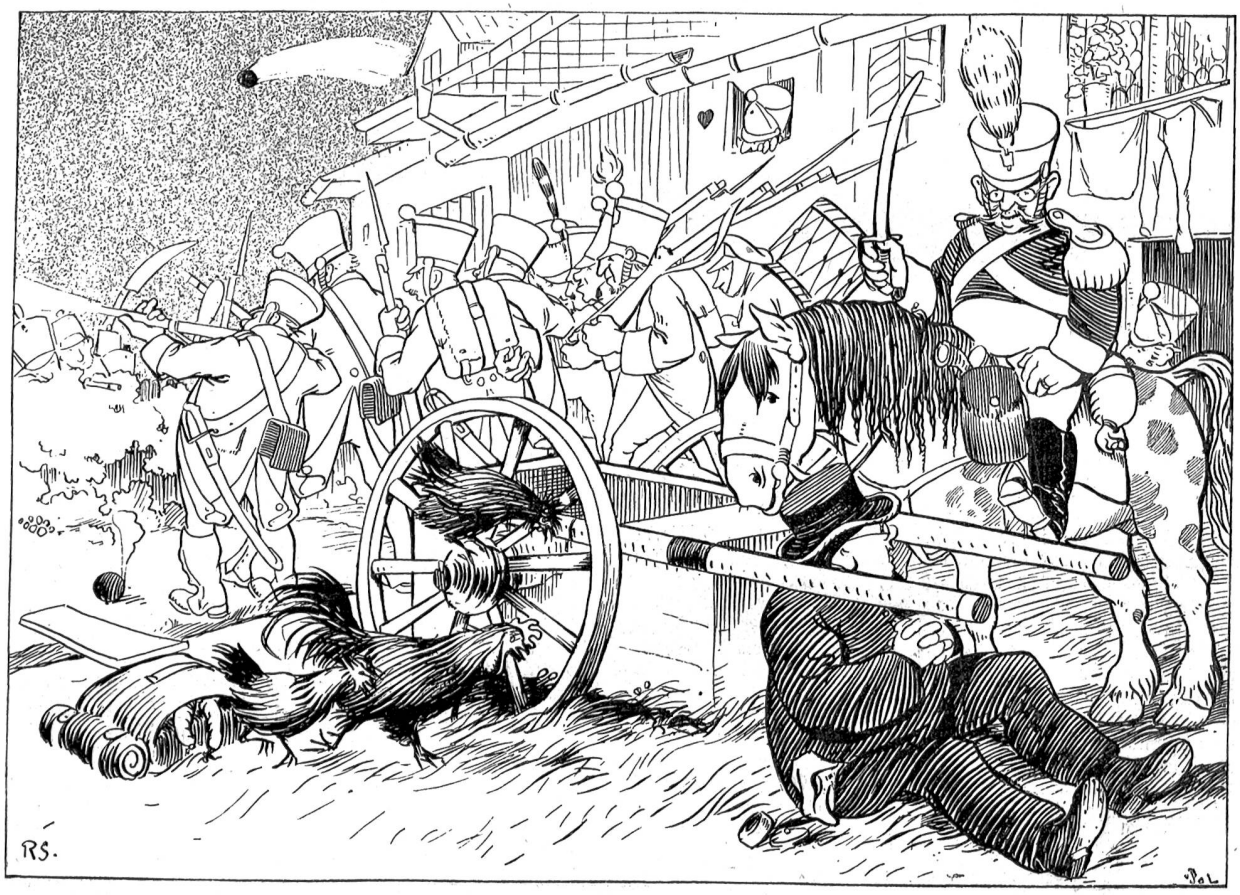
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zu unserm ersten Kunstblatt.

Es ist ein noch junger Künstler, dem wir unsere Aktstudie danken: Rudolf Meier von Wytikon bei Zürich. 1876 in Seebach geboren, wuchs er in Wytikon auf, wohin seine Mutter nach des Vaters frühem Tod ihren Wohnsitz verlegt hat. Nach dreijährigem Besuch der Sekundarschule absolvierte der junge Mann eine dreijährige Lehrzeit als Glasmaler bei H. F. Berbig in Enge und trat im Herbst 1895 als ordentlicher Schüler ein in Zürichs Kunstgewerbeschule, an der er wiederum drei Jahre verblieb, bis Spätsommer 1898. Zu weiterer Ausbildung nun zog es ihn nach Paris, und hier an einer Privatschule, der »Ecole normale d'enseignements du dessin« unter dem Architekten A. Guérin, beteiligte er sich an einem Kompositionskurs für Kunstgewerbe, den Eugène Grasset leitete, der Schweizer Künstler, der, 1850 in Lausanne geboren, den Besuchern des Zürcher Künstlerhauses auf das Vorteilhafteste bekannt ist, im ganzen Schweizerland durch die Jubiläumspostmarke von 1900. Im ersten Jahr betraf der Unterricht elementare Kompositionen (Linien, Punkte und Flächen), im zweiten Blumen und im dritten Figuren; nebenbei blieb Zeit zum Aktzeichnen in andern Schulen, und da entstand auch unsere Mädchenstudie. — Gegen Ende des vorigen Jahres kehrte der junge Künstler in die Heimat zurück und befaßt sich nun in Wytikon als Glasmaler mit Wappenscheiben, beispielsweise auch mit Entwerfen von Exlibris und sonstigen Aufträgen vorwiegend kunstgewerblicher Natur.

O. W.



Schlagfertig. Hauptmann (zu einem Feldprediger, der sich bei beginnender Schlacht ein gedecktes Plätzchen ausgesucht): „Herr Pfarrer, Herr Pfarrer, wo bleibt 's Gottvertraua?" — Feldprediger: „Das cha ma do au ha!"

Dornröschen.

Durch die Dornenwirrnis hieb der Ritter
Kühn sich Bahn mit seinem starken Schwerte,
Als er aus dem dichten Rosengitter
Sie erlöste, die sein Herz begehrte.

Durch des Lebens scharfes Dorngeflechte
Schlag' ich mir den Weg. Von meiner Wange
Rinnt der Schweiß, es blutet meine Rechte;
Aber nimmer beug' ich mich dem Zwange.

Denn ich weiß, die Qual ist nicht vergebens:
Dicht umsponnen von der Dornenwildnis
Strahlt in goldnem Saal der Preis des Lebens,
Winkt der Dichtung morgenschönes Bildnis.

Emil Ermatinger.